

## TOPMELDUNG

## ENERGIEPOLITIK

**V3E: Energiestrategie ohne WKK eine Importstrategie**

**Bern (energate) - Wärmekraftkopplungsanlagen (WKK) fristen gemäss der aktuellen Statistik des Bundesamts für Energie (BFE) ein Nischendasein.** Per Ende 2016 stammten nur gerade drei Prozent der Schweizer Stromproduktion aus WKK-Anlagen. "Wenn sich das nicht ändert, dann wird aus der Energiestrategie eine Importstrategie", mahnte Daniel Dillier, Präsident des Verbands Effiziente Energie Erzeugung (V3E), am diesjährigen WKK-Forum. Dillier betonte, dass WKK-Anlagen vor allem im Winter innert kürzester Zeit angefahren und Strom produzieren könnten. Aufgrund des beschlossenen Atomausstiegs und der dadurch grösser werdenden Winterstromlücke sei die Technologie folglich unverzichtbar für die Versorgungssicherheit. Seine Forderung nach erhöhter Winterstromproduktion sah Dillier dabei auch durch die Eidgenössische Elektrizitätskommission bestätigt. Diese hatte jüngst empfohlen, dass die Schweiz einen "substanziellen Teil der Winterproduktion" im eigenen Land produzieren soll.

**CO2-Rückerstattung für alle**

Damit die WKK künftig ihren Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten kann, braucht es nach Ansicht von V3E auch bessere Rahmenbedingungen. Die Verbesserungsvorschläge des Verbands zum neuen CO2-Gesetz seien vom Bundesrat nur teilweise berücksichtigt worden. Dies geht aus einem von Dillier verfassten Bericht hervor, der an der Veranstaltung aufgelegt war und in dem der Verband die vollständige und unbürokratische Rückerstattung der CO2-Abgabe für WKK-Anlagen aller Anlagengrössen fordert. "Im Gesetz ist ein komplizierter Mechanismus vorgesehen", sagte Stephan Renz, Geschäftsführer des Verbands, mit Blick auf Artikel 35 und 36 des **Gesetzesentwurfs** zu energate. Wie dem Bericht weiter zu entnehmen ist, fordert der Verband zudem, dass ein Teil der CO2-Abgabe künftig für die Förderung von erneuerbaren Gasen eingesetzt wird. Bezüglich der Forderungen von V3E sei eine Anhörung bei der Energiekommission des Nationalrats vorgesehen.

"Die WKK ist für die Winterlücke ein wichtiges Element", anerkannte denn auch Pascal Previdoli, stellvertretender

## INHALTSVERZEICHNIS

## ★ TOPMELDUNG

V3E: Energiestrategie ohne WKK eine Importstrategie	1
---	---

## ✎ SCHWEIZ

Gösgen wieder am Netz	2
KWO: Ausbauvorhaben auf Kurs	2
Klimapolitik: SP will "Taten statt Illusionen"	3
Investitionszusage für Leclanché	3
Höhere Gaspreise am Zürichsee	3
IWB mit neuem CFO	3
Christoph Schaar wird neuer Suissetec-Direktor	3

## ✎ DEUTSCHLAND

Kohlestrom viel teurer als gedacht	4
RWE und Leag warnen vor raschem Kohleausstieg	4

## 🌐 EUROPA

Augustin: "Vollständige Elektrifizierung ist weder machbar noch wünschenswert"	5
EU plant eigenen Fonds für Kohleregionen	5
Paris kündigt E-Carsharing-Pionier "Autolib"	6
Shell und Exxon Mobil unterzeichnen Gasdeal	6

## 🌐 INTERNATIONAL

Opec-Einigung drückt Ölpreis	7
------------------------------	---

## 📈 MARKTDATEN

8

Direktor beim BFE. Ein spezielles Förderprogramm sei aber gleichwohl nicht vorgesehen. WKK-Anlagen könnten auch in Eigenverbrauchsgemeinschaften zum Einsatz kommen, begründete er die Haltung des Bundesamts. Hier liege die grosse Chance der WKK.

Dass die WKK künftig für die Versorgungssicherheit wichtig werden könnte, liegt wohl auch daran, dass der in der Energiestrategie vorgesehene Ausbau der Wasserkraft nicht ohne weiteres gelingen werde. "Die Zielsetzungen bezüglich Wasserkraft sind ambitiös", räumte Previdoli ein. Das BFE habe aber festgestellt, dass derzeit weiter in den Ausbau- und die Instandhaltung investiert werde. Weiter würden durch die Klimaerwärmung auch neue vielversprechende Standorte entstehen. Das BFE werde das Potenzial der Wasserkraft nochmals prüfen, kündigte Previdoli an.

Am diesjährigen WKK-Forum gab der Verband V3E zudem bekannt, dass die Mitglieder Fusionsverhandlungen mit dem WKK- Fachverband zugestimmt hätten. "Damit ist der Weg zu einer stärkeren Stimme für die WKK geebnet", freute sich Heini Glauser, Präsident des Verbands./mg

SCHWEIZ

## KERNENERGIE

## Gösgen wieder am Netz

**Brugg/Däniken (energate) - Das Kernkraftwerk Gösgen (KKG) ist seit dem 23. Juni wieder am Netz.** Zuvor hatte das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) die Freigabe zum Wiederanfahren der Anlage erteilt. Das KKG hatte seit dem 2. Juni seine Stromproduktion für die Jahresrevision unterbrochen, wie die Betreibergesellschaft mitteilte. Während der Revision seien 36 der insgesamt 177 Brennelemente ersetzt worden, hiess es vom Ensi. Es hätten sich keine Befunde ergeben, die einen sicheren Leistungsbetrieb infrage stellen würden. Die Reaktorleistung soll in den nächsten Tagen schrittweise ihre Volllast erreichen./df

## UNTERNEHMEN

## KWO: Ausbauprojekte auf Kurs

**Innertkirchen (energate) - Die Kraftwerke Oberhasli AG (KWO) konnte im vergangenen Jahr ihre Stromproduktion steigern.** Diese lag bei 2,23 Mrd. kWh und damit 5,4 Prozent über dem Vorjahreswert, wie die KWO anlässlich ihrer Generalversammlung mitteilte. Das sei die zwölftbeste Jahresproduktion in der Unternehmensgeschichte gewesen. Der Gesamtumsatz legte von 140 auf 152 Mio. Franken zu. Einem noch besseren Ergebnis seien die tiefen Füllstände der Stauanlagen anfangs 2017 und der Ausfall einer Maschine im Kraftwerk Grimsel 2 hinderlich gewesen. Mit 1.124 MW sei jedoch ein neuer Höchstwert in der maximalen Leistungsabgabe erzielt worden.

## "Schwieriges Marktumfeld"

Die KWO sprach von einem "schwierigen Marktumfeld". Die Verwerfungen im Strommarkt führten derzeit dazu, dass infolge der tiefen Preise weiterhin wenig in die Instandhaltung der Kraftwerke investiert werde. Grimsel Hydro habe sich in diesem Umfeld aber behauptet und habe den Umsatz in den Geschäftsfeldern Lohnfertigung, ökologische Beratungen sowie Projektierungen steigern können. Selbst investierte die KWO im vergangenen Jahr 19,3 Mio. Franken und damit weniger als im Vorjahr (41,9 Mio. Franken). Ein positives Ergebnis gab es auch bei den touristischen Angeboten rund um die Stromproduktion. Involviert war die KWO zudem in mehrere Redispatchabrufe der Swissgrid. Dies sei vor allem auf die Flexibilität der KWO-Anlagen und auf die geografische Lage zurückzuführen.

## Ausbauprojekte schreiten planmässig voran

Die KWO gab an ihrer GV auch den Zwischenstand zu ihren Ausbauprojekten bekannt. So wartet das Unternehmen im Projekt "Vergrösserung Grimselsee" den Entscheid des Berner Verwaltungsgerichts ab. Im zweiten Speicherprojekt, dem Speichersee und Kraftwerk Trift, habe die KWO mit den Umweltverbänden in Bezug auf die Ausgestaltung des Projekts Einigung erzielt. Im November sei das Konzessionsgesuch eingereicht worden. Für die beiden Projekte "Ersatz Staumauer Spitalamm" und "Kraftwerk Handeckfluh" seien im vergangenen Jahr die Baugesuche eingereicht worden. "Während der öffentlichen Auflage wurden für diese beiden Projekte keine Beschwerden eingereicht, die Projekte sind damit auf Kurs", konstatierte die KWO.

## Ersatzwahlen Verwaltungsrat

Für die zurückgetretenen Verwaltungsräte Peter Bernasconi und Andres Türler haben die Aktionäre Barbara Egger-Jenzer und Michael Baumer, Stadtrat Stadt Zürich, neu in den Verwaltungsrat gewählt, hiess es weiter. Barnasconi gehört seit 2001, Türler seit 2002 dem Verwaltungsrat an./df

KONFERENZREIHE DIGITALE TRANSFORMATION

## SMART ENERGY 2018 SPANNUNGSFELD ENERGIEZUKUNFT

3. Juli 2018

Gottlieb Duttweiler Institut, Rüschlikon

### DIE THEMEN

**Infrastruktur:** Wer soll die Netze in einem zunehmend dezentralen Sektor betreiben?

**Energiespeicher:** Wie wirtschaftlich sind aktuelle Lösungen?

**Daten und Technologien:** Welche Chancen und Gefahren bringen Entwicklungen wie die Blockchain, Big Data oder Cyber-Attacken?

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeit:

[www.fuw-forum.ch/smartenergy](http://www.fuw-forum.ch/smartenergy)

### DIE REFERIERENDEN U.A.

**Adjiedj Bakas** Trendwatcher and Author

**René Cattin** Meteotest AG

**Michael Frank** VSE

**Dr. Daniel Klauser** Smart Energy Link

**Michael Koller** EKZ

**Oliver Meyhack** Ompex

**Prof. Dr. Martin Patel** Universität Genf

**Luca Pedretti** Pexapark

**FINANZ und  
WIRTSCHAFT FORUM**

INSELN DER AUFMERKSAMKEIT

## ENERGIEPOLITIK

## Klimapolitik: SP will "Taten statt Illusionen"

**Lausanne/Bern (energate) - Die SP hat an ihrer Delegiertenversammlung in Lausanne ein Positionspapier zur Schweizer Klimapolitik verabschiedet.** Darin fordert die Partei "Taten statt Illusionen", wie sie mitteilte. Denn die Klimaerwärmung sei erwiesen, aber die Klimapolitik hinke den Fakten hinterher. Die Schweizer Klimapolitik sei zu schwach und zu langsam, um die Pariser Klimaziele zu erreichen. "Und sie enthält zwei blinde Flecken: Verkehr und Finanzplatz", hiess es in Lausanne. Die Delegierten nahmen das Papier fast einstimmig an. Ihre Positionen zur sogenannten "Grüngeldstrategie" hatte die Partei unlängst formuliert.

Der Individualverkehr muss nach Ansicht der Sozialdemokraten bis 2040 vollständig elektrifiziert werden, um von klimaschädigenden Treibstoffen loszukommen. Und für den Schweizer Finanzplatz brauche es bis 2030 eine verbindliche Grüngeldstrategie. Diese stelle nicht nur den grössten Hebel im Schweizer Klimaschutz, sondern auch eine wirtschaftliche Chance dar. Parteipräsident Christian Levrat betonte in seiner Rede, dass die Energiepolitik aus ihrer Lethargie heraus müsse, für die die bürgerliche Mehrheit in National- und Ständerat verantwortlich sei./df

## UNTERNEHMEN

## Investitionszusage für Leclanché

**Yverdon-les-Bains (energate) - Der Westschweizer Speicherhersteller Leclanché hat eine Investitionszusage in Höhe von 20 Mio. Franken erhalten.** Den Betrag habe der grösste Aktionär, Fefam, genehmigt, teilte das Unternehmen mit. Das Kapital stamme aus einer Fazilität von 50 Mio. Franken zur Finanzierung von Akquisitionen und Joint Ventures. Die 20-Mio.-Investition ist für die Gründung eines Joint Ventures in Indien vorgesehen. Details dazu sind nicht bekannt. Leclanché hat derweil beschlossen, eine unverbindliche Vereinbarung mit einem potenziellen strategischen Investor zu beenden. Die Parteien hätten sich nicht über die Bedingungen und den Zeitpunkt der Finanzierung einigen können.

Leclanché sieht sich derzeit auf einem guten Kurs, das angepeilte positive Ebitda (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) bis zum Jahr 2020 zu erreichen. Das Unternehmen verfüge über einen bedeutenden Auftragsbestand und eine starke Pipeline, hiess es dazu aus Yverdon./df

Weitere Informationen finden Sie online:

[www.energate-messenger.ch](http://www.energate-messenger.ch)

## VERTRIEB

## Höhere Gaspreise am Zürichsee

**Rapperswil-Jona (energate) - Energie Zürichsee Linth (EZL) erhöht die Erdgaspreise.** Grund dafür seien höhere Marktpreise, teilte EZL mit. Die starke Nachfrage im globalen Markt führe zu höheren Beschaffungskosten. Ein unterstützender Faktor für die steigenden Einkaufspreise am internationalen Markt sei weiterhin die unsichere geopolitische Lage. Auch sei der Franken-Euro-Kurs gestiegen, was sich zusätzlich auf die Beschaffungskosten auswirke. In Summe zahlen die Kunden der EZL ab 1. Juli 0,5 Rappen/kWh mehr für das Erdgas. Die Biogaspreise bleiben unverändert. Der Versorger betreibt in seinem Versorgungsgebiet acht Erdgas-/Biogas-Tankstellen./df

## PERSONALIE

## IWB mit neuem CFO

**Basel (energate) - Der Verwaltungsrat der IWB hat Alexander Lenzlinger zum Mitglied der Geschäftsleitung und neuen Leiter des Geschäftsbereichs Finanzen & Services gewählt.** Er folgt auf Michael Ackermann. Dieser habe sich nach vierjähriger Tätigkeit als CFO dazu entschieden, eine längere berufliche Auszeit zu nehmen und private Projekte zu realisieren, teilte der Versorger mit. Lenzlinger wird sein Amt per 1. August aufnehmen. "Der neue CFO verfügt über eine breite Management- und Führungserfahrung in Schweizer Unternehmen und multinationalen Konzernen", meinte die IWB über den 47-jährigen Betriebswirt. Dieser war den Angaben zufolge zuletzt - seit 2016 - als CFO bei der SF-Filter Group im zürcherischen Bachenbülach tätig, wo er auch vorübergehend die Co-Geschäftsführung innehatte. Davor war er seit 2010 vom multinationalen Reifenkonzern Goodyear Dunlop Tires angestellt. Er arbeite dabei als Finanzdirektor in der Schweiz, Österreich und Schweden, sowie als Direktor Strategie, zuständig für die Wirtschaftsräume Europa, Naher Osten und Afrika, in Brüssel./mg

## PERSONALIE

## Christoph Schaer wird neuer Suissetec-Direktor

**Zürich (energate) - Der Vorstand des Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverbandes (Suissetec) hat Christoph Schaer im Vorfeld seiner Delegiertenversammlung in Fribourg zum neuen Direktor gewählt.** Er übernimmt das Amt per 1. Juli von Peter Kaufmann, wie der Verband mitteilte. Schaer ist den Angaben zufolge 49 Jahre alt und gelernter Elektromonteur, zudem hat er Studien zum Informatik- und Wirtschaftsingenieur erfolgreich abgeschlossen. Bei Suissetec ist er

seit 2008 als Leiter des Bereichs Technik und Betriebswirtschaft tätig. Zuletzt hatte er bereits die Funktion als stellvertretender Direktor ausgeübt.

"Wir können uns glücklich schätzen einen Nachfolger in den eigenen Reihen gefunden zu haben. Er kennt den Verband bestens und ist die ideale Besetzung, um die Interessen der Suissetec-Mitglieder in Zukunft zu vertreten", sagte Daniel Huser, Zentralpräsident von Suissetec. Auch AEE Suisse, die Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz, zeigte sich von der Wahl erfreut. "Genial", kommentierte Gianni Operto, Präsident der Organisation, auf "Twitter". Christoph Schaer ist Vizepräsident von AEE Suisse./mg

## DEUTSCHLAND

### KOHLEAUSSTIEG

## Kohlestrom viel teurer als gedacht

**Berlin (energate) - Vor dem Start der sogenannten Kohlekommission hebt der Ökostromanbieter Greenpeace Energy hohe zusätzliche Kosten der Kohleverstromung hervor.** Braunkohle koste fast 28 Mrd. Euro mehr pro Jahr, wenn die externen Kosten mit einbezogen würden, so das Unternehmen bei der Vorstellung einer neuen Studie vor Journalisten in Berlin. Das mit der Untersuchung beauftragte Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) hat für seine Berechnung die Kosten erfasst, die durch Klima- und Gesundheitsschäden sowie durch Subventionen und staatliche Vergünstigungen entstehen. Würde man diese versteckten Kosten in Form einer Umlage erheben, würde diese 7,9 Cent/kWh betragen, so das FÖS. Diese "Braunkohleumlage" wäre damit höher als die aktuelle EEG-Umlage (6,79 Cent/kWh).

Unterm Strich kommen die Wissenschaftler für das Jahr 2017 auf Mehrkosten von 27,9 Mrd. Euro für den Steuerzahler. Der Löwenanteil davon entfalle mit 23,2 Mrd. Euro auf Kosten für durch Treibhausgase verursachte Klimaschäden, wie den Anstieg des Meeresspiegels oder die Zunahme von Extremwettern. Weitere 3,1 Mrd. Euro kämen für Gesundheitsschäden aufgrund von Luftschadstoffen hinzu. Die restlichen 1,6 Mrd. seien Finanzhilfen und Steuervergünstigungen. Greenpeace Energy fordert einen schnellen Ausstieg aus der Kohle. Dies helfe nicht nur, die Klimaziele zu erreichen, sondern sei auch ein Gebot der wirtschaftlichen Vernunft. Zudem brauche es einen nationalen CO<sub>2</sub>-Preis. Auch der Ausbau der Erneuerbaren müsse schneller und grösser ausfallen. Dieser könne auch den vom Strukturwandel betroffenen Regionen helfen und neue Arbeitsplätze schaffen.

### VIK erwartet steigenden Strompreis

Aus einem anderen Blickwinkel sieht die energieintensive Industrie, in Gestalt des VIK, dem offiziellen Arbeitsbeginn der

Kommission "Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung" am 26. Juni entgegen. Diese müsse bei der Entwicklung eines klimapolitischen Massnahmenkatalogs auch die daraus resultierenden Konsequenzen bedenken, etwa den Standortfaktor Strompreis, so der VIK. Derzeit wirke sich Strom aus Braunkohle kostenmindernd auf den Gesamtstrompreis aus. Ein Ausstieg aus der Kohleverstromung könnte sich direkt auf die Merit Order auswirken und so zu steigenden Preisen führen, befürchtet der Verband.

Der Kohlekommission gehören insgesamt 31 Mitglieder aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen an. Diese sollen bis Ende des Jahres einen "Instrumentenmix" erarbeiten, der Wirtschaftsentwicklung, Strukturwandel, Sozialverträglichkeit und Klimaschutz zusammenbringt. Ein zentrales Thema gleich zu Beginn dürfte ein Moratorium für neue Kohlekraftwerke und vor allem die Vorbereitung neuer Tagebaue sein, wie aus Kreisen zu vernehmen ist. Des Weiteren sollen zwei Arbeitsgruppen geschaffen werden, eine für den Strukturwandel und eine für Klimaschutz/Kohleausstieg. Die Sitzungen der Kommission finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt./dz

### KOHLEKOMMISSION

## RWE und Leag warnen vor raschem Kohleausstieg

**Düsseldorf (energate) - Kurz vor dem Arbeitsbeginn der Kohlekommission warnen die Chefs der beiden Kohlekonzerne RWE und Leag vor einem schnellen Ausstieg aus der Kohleverstromung.** "Es kann und wird nach meiner Überzeugung nicht darum gehen, nun möglichst schnell das Aus für eine Reihe von Kraftwerken zu beschliessen", sagte Helmar Rendez, Vorstandsvorsitzender der Leag, dem "Handelsblatt". Man dürfe die Versorgungssicherheit nicht leichtfertig aufs Spiel setzen, warnte er. "Wenn man bedenkt, dass die Atomkraftwerke nach 2022 keine Rolle mehr spielen werden, wird die Bedeutung von Kohlekraftwerken eher steigen", gab Rendez zu bedenken. Der Beitrag von Windrädern und Solaranlagen zur Versorgungssicherheit sei hingegen "minimal".

Rolf Martin Schmitz, Vorstandsvorsitzender der RWE AG, warnte vor einem Kohleausstieg bis zum Jahre 2030, wie er von Kohlegegnern gefordert wird. "Wer zu früh aus der Kohle aussteigt, wird dafür teuer bezahlen müssen", sagte er der "Rheinischen Post". Sollte die Politik die Kohleverstromung vorzeitig beenden wollen, müsse sie ein Preisschild dran machen, auf dem stehe: "So viele Arbeitsplätze müssten wir streichen, um so viel wird der Strompreis steigen, der die Industrie aus dem Land treiben kann, weil die Versorgung aufwendiger als bisher gesichert werden muss". Schmitz warnte zudem davor, die "folgenschwere Entscheidung" für den Kohleausstieg unter Zeitdruck zu treffen. "Hier gilt: Sorgfalt vor Geschwindigkeit", sagte er. Die Bundesregierung erwartet erste Ergebnisse noch in diesem Jahr. Die 31-köpfige Kohlekommission kommt erstmals am 26. Juni zusammen./rb



## 3 FRAGEN AN SABINE AUGUSTIN, EUROGAS

## Augustin: "Vollständige Elektrifizierung ist weder machbar noch wünschenswert"

**Berlin (energate) - Die Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission hat in den vergangenen Monaten wiederholt angekündigt, dass sie für 2020 ein Gesetzespaket mit einer Weiterentwicklung des Gasmarkt-Designs für Europa plant. Es soll unter anderem Regeln zur Verbesserung des Binnenmarktes, einer effizienteren Kopplung von Gas- und Stromnetzen sowie zur Förderung von erneuerbarem Gas enthalten. energate hat mit Sabine Augustin, Leiterin des Strategiekomitees beim europäischen Branchenverband Eurogas, über das Vorhaben der Kommission gesprochen.**

**energate:** Frau Augustin, bis 2020 ist es noch eine Weile hin, muss man die Ankündigungen der Kommission zu einem neuen Gasmarkt-Design überhaupt ernst nehmen?

**Sabine Augustin:** Man muss sie absolut ernst nehmen. Die energiepolitische Debatte hat sich dynamisch weiterentwickelt und die Erkenntnis ist gereift, dass eine vollständige Elektrifizierung des Energiesystems bis 2050 weder machbar noch wünschenswert ist. Europa kann es sich nicht leisten, die gut ausgebaute Gasinfrastruktur leer stehen zu lassen und gleichzeitig gigantische Investitionen in den Ausbau der Strominfrastruktur zu tätigen. Das Energiesystem der Zukunft wird aus einer intelligenten Kombination aus Wind, Sonne und Gas bestehen. Dabei wird erneuerbares Gas in Ergänzung zu Erdgas eine immer grösser werdende Rolle spielen. Die Kommission greift diese Erkenntnisse nun konsequent auf und hat die Arbeit an dem Gas-Paket 2020 gestartet, das in Ergänzung zum Winter-Paket Strom zu sehen ist.

**energate:** Was sollten aus Sicht von Eurogas die Schwerpunkte der neuen Regelungen sein?

**Augustin:** Die EU sollte sich nicht in möglichen Details zur Weiterentwicklung des Gasmarkt-Designs verlieren. Der europäische Gasmarkt hat sich sehr gut und besser als der Strommarkt entwickelt. Stattdessen muss vor allem eine Vision zur Sektorkopplung entwickelt werden. Dabei müssen unter Berücksichtigung aller Systemkosten konkrete Entwicklungspfade für erneuerbares Gas, das heisst aus Power-to-Gas oder Biogas, aber auch für dekarbonisiertes Gas, also Wasserstoff aus Erdgas bei Abscheidung und Einlagerung des CO<sub>2</sub>, aufgezeigt werden. Für Eurogas ist es darüber hinaus wichtig, dass geeignete Rahmenbedingungen geschaffen und konkrete Projekte gefördert werden, damit die genannten Technologien wirklich marktreif werden. Sie sollten eine ähnliche Förderung erfahren

wie erneuerbarer Strom, aber sowohl für Strom als auch für Gas sollte es eine stärkere europäische Harmonisierung der Nachweiszertifikate und Förderregimes geben.

**energate:** Mit der Förderung von erneuerbarem Gas wird Erdgas bewusst zugunsten erneuerbarer Gase verdrängt. Sehen sie dabei nicht eher Risiken als Chancen für die Gaswirtschaft?

**Augustin:** Ganz klar beides. Bisher wird Gas als Brückentechnologie gesehen, was eine nette Umschreibung für ein Auslaufmodell ist. Die grosse Chance ist nun, Gas mit einem immer grösseren Anteil von erneuerbarem Gas zu einem wesentlichen Pfeiler der Energiewende zu machen. Das eröffnet den Unternehmen ganz neue Möglichkeiten zur Geschäftsentwicklung. Gleichzeitig entstehen Risiken, da es potenziell zu umfassenden Veränderungen - auch im politischen Rahmen - kommt. Unternehmen müssen diese verstehen und konsequent für neue Geschäftsmöglichkeiten nutzen.

*Die Fragen stellte Heiko Lohmann, freier Journalist aus Berlin.*

### STRUKTURWANDEL

## EU plant eigenen Fonds für Kohleregionen

**Berlin (energate) - Angesichts des sich abzeichnenden Auslaufens der Kohleverstromung will die EU-Kommission einen eigenen Fonds für den Strukturwandel in europäischen Kohleregionen auflegen.** "Ich hoffe, dass wir unter dem neuen Finanzrahmen auch einen Kohletransformationsfonds bekommen", sagte Klaus-Dieter Borchardt, der für den Energiebinnenmarkt zuständige Direktor in der Generaldirektion Energie, bei einer Tagung in Berlin. Die Finanzplanung für die Jahre 2021 bis 2027 wird derzeit von den Mitgliedsstaaten ausgehandelt.

Der neue Fonds soll es für Regionen wie die Lausitz nach den Worten des Kommissionsbeamten einfacher machen, Anträge auf Unterstützung zu stellen. Derzeit seien mögliche Fördergelder auf neun unterschiedliche Töpfe verteilt. Borchardt plädierte in diesem Zusammenhang für höhere CO<sub>2</sub>-Preise und argumentierte, dass die Einnahmen nötig seien, um den Strukturwandel in den Kohleregionen zu finanzieren.

### RWE stellt sich auf vollreguliertes System ein

Einen Tag vor der konstituierenden Sitzung der deutschen Kommission "Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung" verschärfte RWE-Chef Rolf Martin Schmitz den Ton in der Debatte. "Wir haben als Unternehmen nicht mehr die Aufgabe, für Versorgungssicherheit da zu sein. Von diesem Anspruch löse ich mich ganz bewusst", sagte der Vorstandsvorsitzende des Essener Konzerns. Der Energy-Only-Markt werde nicht ausreichen, um nötige Investitionen in Erzeugungskapazitäten

anzureizen. "Wir stellen uns auf ein vollreguliertes System ein: Ausschreibungen für Stilllegungen, Neubauten und erneuerbare Energien", sagte Schmitz.

Einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit sollen die neuen Stromübertragungsleitungen von Nord- nach Süddeutschland leisten. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) hat ein Gesetz angekündigt, das den Netzausbau beschleunigen soll. Sein Parlamentarischer Staatssekretär und Parteikollege Thomas Bareiss dämpfte nun aber die Erwartungen deutlich. "Man wird nicht viel beschleunigen können", sagte Bareiss am Rande der Tagung zu energate. Insbesondere an den Planfeststellungsverfahren mit detaillierten Vor-Ort-Prüfungen liesse sich nicht viel ändern.

### BDEW für vorzeitigen Beginn bei Netzausbau

Skeptisch zeigte sich auch der Branchenverband BDEW. Rechtliche Änderungen könnten den Netzausbau allenfalls um einige Monate verkürzen, sagte Andrees Gentsch, Mitglied der Hauptgeschäftsführung des Verbands. "Das wird nicht den grossen Schwung bringen." Gentsch erinnerte daran, dass es in den vergangenen Jahren bereits mehrere Gesetzesänderungen zur Beschleunigung des Netzausbaus gegeben habe. Für die kommende Novelle schlägt der BDEW aber beispielsweise die Möglichkeit vor, den Netzbetreibern den Bau neuer Leitungen bereits vor Abschluss eines Genehmigungsverfahrens zu gestatten. Eine ähnliche Regelung zum sogenannten vorzeitigen Beginn gibt es etwa im Bundesimmissionsschutzgesetz. /mb

## E-MOBILITÄT

### Paris kündigt E-Carsharing-Pionier "Autolib"

**Paris (energate) - Das nach eigenen Angaben dienstälteste E-Carsharing-Angebot in Europa steht vor dem Aus.** Wegen eines massiven Schuldenbergs beim E-Carsharing-Dienst "Autolib" will die Stadt Paris ihre Kooperation mit dem Betreiberkonzern Bollere nach mehr als sechs Jahren vorzeitig aufkündigen, berichtet die Nachrichtenagentur Reuters. Demnach soll der Fahrdienst mit Verbindlichkeiten in Höhe von 293 Mio. Euro belastet sein. Wie Bollere jüngst selbst öffentlich machte, fordert der Konzern für das Autolib-Geschäftsjahr 2017 von seinen kommunalen Partnern in Paris 150 Mio. Euro. Eine Alternative dazu sei die Kündigung der Verträge inklusive einer dann fälligen Vertragsstrafe, so der Konzern. Darauf reagierte die Stadt nun offenbar und entschied sich dazu, die eigentlich bis 2023 datierte Zusammenarbeit vorzeitig aufzulösen.

Auf seiner Internetseite informiert Autolib infolgedessen darüber, dass das Pariser Angebot bereits zum 25. Juni abgeschaltet werden könnte. Das Autolib-Netzwerk umfasst allein in der französischen Hauptstadt eine Flotte von rund 4.000 E-Fahrzeugen sowie 6.300 Leihterminals und 1.100 Ladestatio-

nen. Sowohl die Autos als auch die Ladeinfrastruktur stammt vom Mutterkonzern. Der Dienst zählt nach eigenen Angaben 320.000 Kunden, wobei 133.000 als "aktive Abonnenten" geführt werden. Wie aus der Finanzberichterstattung des Mutterkonzerns Bollere hervorgeht ist es Autolib dennoch nie gelungen, in die Gewinnzone zu kommen. Bollere klagte unter anderem über die gewachsene Konkurrenz im Carsharing-Bereich. Zudem sollen die Leihfahrzeuge mitunter von Kunden in schlechtem Zustand hinterlassen worden sein. Was nach dem Aus mit der Ladeinfrastruktur passieren soll, ist offen. Reuters zufolge gibt es Gespräche, wobei Volkswagen und BMW zu den Interessenten zählen. "Autolib" ist auch in anderen französischen Städten und in London aktiv. Diese Angebote sind von der Entscheidung in Paris wohl nicht betroffen./pa

## GRONINGEN

### Shell und Exxon Mobil unterzeichnen Gasdeal

**Den Haag (energate) - Shell und Exxon Mobil geben ihren Anspruch auf noch nicht geförderte L-Gas-Mengen im Groningenfeld auf.** Darüber haben die Energiekonzerne ein Rahmenabkommen mit der niederländischen Regierung unterzeichnet, teilte das Wirtschaftsministerium in Den Haag mit. Zudem sicherten Shell und Exxon zu, jederzeit für Erdbebenschäden und Gebäudeverstärkungen in der Region zu bezahlen. Im Gegenzug gestaltet der Staat die Verteilung der Einnahmen aus der Erdgasförderung neu. Bisher gingen 90 Prozent aus dem Verkauf der geförderten L-Gas-Mengen an den Staat. Künftig sind es nur noch 73 Prozent. Diese Verteilung entspricht bereits der gesetzlichen Regelung für die sogenannten kleinen Gasfelder in den Niederlanden. Sie soll für das Groningenfeld rückwirkend zum 1. Januar 2018 gelten und die steigenden Kosten kompensieren, die auf Shell und Exxon mit dem beschleunigten Ausstieg aus der Gasförderung zukommen.

### 450 Mrd. Kubikmeter bleiben ungefördert

Die niederländische Regierung hat wegen der Erdbeben in der Förderregion angekündigt, die Erdgasproduktion in Groningen so schnell wie möglich auf null herunterzufahren. Durch den vorzeitigen Ausstieg bleiben nach Angaben des Wirtschaftsministeriums schätzungsweise etwa 450 Mrd. Kubikmeter L-Gas mit einem Marktwert von rund 70 Mrd. Euro im Untergrund. Ursprünglich hatten Shell und Exxon mit der Konzession das Recht erworben, das Groningenfeld komplett auszubeuten. Jetzt dürfen sie nur noch aus der Erde holen, was für die Versorgungssicherheit in den kommenden Jahren notwendig ist. Die jährlichen Förderquoten gibt der niederländische Staat per Gesetz vor. Genaue Zahlen stehen noch nicht fest, da das Wirtschaftsministerium daran arbeitet, über verschiedene Massnahmen die Nachfrage nach L-Gas zu reduzieren. Auch wenn die Förderung mit abgesenkten Quoten nicht mehr wirtschaftlich ist, sicherten Shell und Exxon

zu, ihre gemeinsame Fördergesellschaft NAM weiterhin mit ausreichenden finanziellen Mitteln auszustatten.

### Eine Mrd. Euro für den Strukturwandel

Die NAM wird darüber hinaus 500 Mio. Euro für die wirtschaftliche Förderung in der Region Groningen bereitstellen. Wirtschaftsminister Eric Wiebes kündigte an, dass die Regierung nochmal mindestens den gleichen Betrag freimachen will. Für den Strukturwandel in Groningen stehe damit mindestens eine Mrd. Euro zur Verfügung. Oppositionsparteien sehen den Deal kritisch. Wiebes könne nicht ohne Zustimmung des Parlaments Absprachen treffen, die den Staat Milliarden kosten, so der PvdA-Abgeordnete Henk Nijboer./tc

#### INTERNATIONAL

### ÖLFORDERUNG

## Opec-Einigung drückt Ölpreis

**Wien (energate) - Die Einigung der Opec-Staaten über eine Ausweitung der täglichen Ölfördermenge hat den Ölpreis unter Druck gesetzt.** Am 22. Juni hatte sich die Organi-

sation Erdöl exportierender Länder (Opec) auf eine höhere Förderquote geeinigt. Diese Quote soll nun das bereits Ende 2016 gesetzte Förderlimit voll ausschöpfen. Damals einigte sich das Ölkartell auf eine Drosselung der Produktion um 1,2 Mio. Barrel auf 32,5 Mio. täglich bei den Opec-Staaten. Die Nicht-Opec-Staaten verpflichteten sich zur Senkung der Produktion um 600.000 Barrel täglich. Im Mai 2018 lag die Opec-Fördermenge allerdings bei 31,9 Mio. Barrel und hat damit die verabredete Kürzung der Fördermenge um 600.000 Barrel übererfüllt. Nun haben die Opec-Staaten beschlossen, das Förderniveau erneut bei 32,5 Mio. Barrel festzuhalten.

Erwartungsgemäss haben nun auch die Nicht-Opec-Staaten wie Russland dem Abkommen zugestimmt. Sie werden die Fördermenge ebenfalls auf das Ende 2016 vereinbarte Niveau anheben. Die Verteilung der zusätzlich geförderten 600.000 Barrel sieht laut "Bloomberg" wie folgt aus: Saudi-Arabien plus 245.000 Barrel, Russland 160.000 Barrel, Kuwait 80.000 Barrel, Oman 35.000 und die Vereinigten Arabischen Emirate 80.000 Barrel pro Tag. Nur diese Staaten seien in der Lage, die Ölproduktion kurzfristig zu erhöhen, werden Opec-Delegierte von der Nachrichtenagentur zitiert. Die Opec-Entscheidung führte zu einem Rückgang des Ölpreises auf dem Markt. So notierte der Ölpreis der Brent-Sorte zum Wochenaufstart mit 74,328 US-Dollar/Barrel rund 90 Cent niedriger als zum Handelsschluss der vergangenen Woche./am

Weitere Nachrichten und  
Marktdaten online unter  
[www.energate-messenger.ch](http://www.energate-messenger.ch).

Einfach einloggen und  
weiterlesen.

ener|gate  
messenger.ch

täglich.  
aktuell.  
informiert.

# MARKTDATEN

Mehr unter [www.energate-messenger.ch](http://www.energate-messenger.ch)

## AUF EINEN BLICK | Aktuelle Kurse

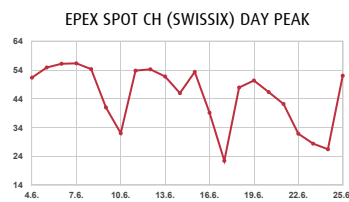
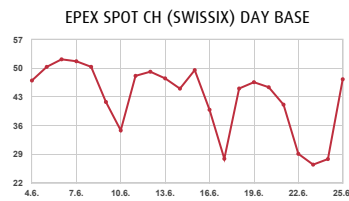
Index	Kurs	+/-	+/- in %	Währung
EPEX SPOT CH (SWISSIX) Base	48,82	1,51	3,19%	€/MWh
EPEX SPOT CH (SWISSIX) Peak	52,48	0,42	0,81%	€/MWh
EPEX SPOT Phelix Day Base	49,27	4,07	9,00%	€/MWh
EPEX SPOT Phelix Day Peak	52,75	3,75	7,65%	€/MWh
NCG-Gas Day-Ahead	21,65	-0,10	-0,46%	€/MWh
EU CO2 Allowances 2018	15,03	-0,09	-0,60%	€/Tonne
Coal Index	96,05	1,60	1,69%	\$/Tonne
Referenzkurs EUR/CHF	1,15	0,00	0,13%	CHF
Referenzkurs EUR/USD	1,17	0,01	0,45%	USD

\* Quelle OTC Daten: Spectron

### STROM EPEX SPOT Schweiz | 🇨🇭 26.06.2018

Stunde	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)
1	44,34	1.399
2	38,89	1.522
3	38,34	1.315
4	37,58	1.461
5	37,11	1.729
6	39,37	1.899
7	48,84	2.876
8	55,44	2.918
9	59,82	2.710
10	54,34	2.539
11	53,64	1.991
12	53,11	2.145
13	51,92	2.586
14	50,70	2.516
15	49,90	2.634
16	48,53	2.611
17	48,58	2.381
18	51,00	2.264
19	53,25	2.512
20	54,95	2.950
21	53,09	3.015
22	51,23	2.622
23	50,73	1.568
24	46,95	1.633
		53.795

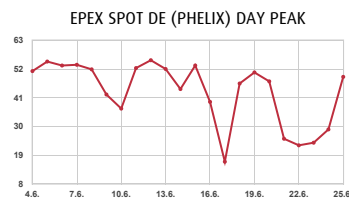
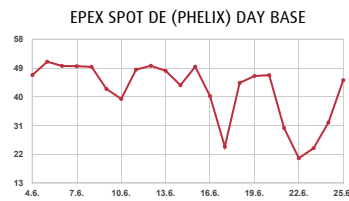
### EPEX SPOT Schweiz in €/MWh | 🇨🇭



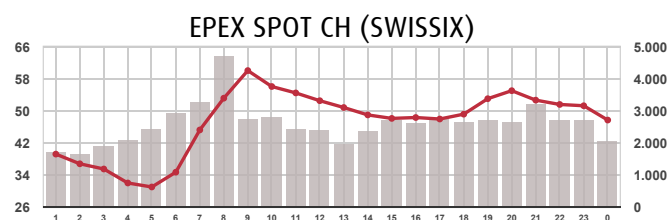
### STROM EPEX SPOT DE/AT | 🇩🇪 🇦🇹 26.06.2018

Stunde	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)
1	43,02	18.779
2	40,79	19.484
3	39,54	19.168
4	39,98	19.243
5	40,16	18.964
6	41,96	18.266
7	48,94	19.104
8	55,59	22.701
9	58,95	26.362
10	57,47	29.661
11	55,62	29.857
12	56,27	31.083
13	51,97	31.589
14	50,27	31.597
15	48,75	31.230
16	48,93	30.210
17	47,83	28.301
18	49,99	26.117
19	52,09	23.774
20	54,88	23.185
21	53,40	20.171
22	50,94	18.381
23	50,63	18.012
24	44,42	18.784
		574.020

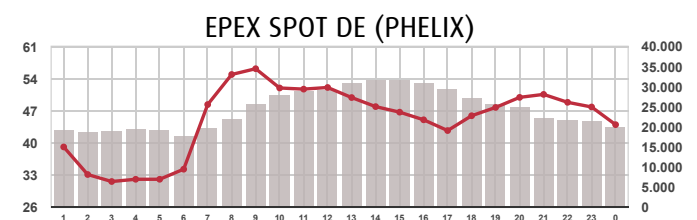
### EPEX SPOT DE/AT in Euro/MWh | 🇩🇪 🇦🇹



### EPEX SPOT Stundenverlauf Schweiz (Euro/MWh) / Umsätze (MWh) | 🇨🇭



### EPEX SPOT Stundenverlauf DE/AT (Euro/MWh) / Umsätze (MWh) | 🇩🇪 🇦🇹

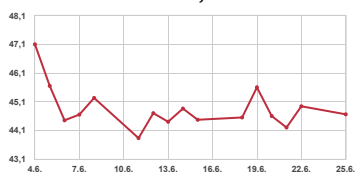




Strompreise Termin EEX - Phelix Future | Preis vom 25.06.2018

Produkt	Base			Peak		
	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)	Anzahl der Geschäfte	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)	Anzahl der Geschäfte
Jun 18	42,09	-	-	48,26	-	-
Jul 18	44,66	-	-	52,75	-	-
Aug 18	44,19	-	-	52,35	-	-
Sep 18	46,21	-	-	55,10	-	-
Okt 18	47,33	-	-	58,51	-	-
Nov 18	51,86	-	-	66,51	-	-
Dez 18	46,87	-	-	60,98	-	-
Q3/18	45,01	-	-	53,33	-	-
Q4/18	48,65	-	-	61,96	-	-
Q1/19	47,53	-	-	60,68	-	-
Q2/19	37,33	-	-	44,42	-	-
Q3/19	38,18	-	-	45,96	-	-
Q4/19	43,64	-	-	56,88	-	-
Q1/20	43,96	-	-	56,73	-	-
2019	41,65	-	-	51,95	-	-
2020	39,68	-	-	50,05	-	-
2021	38,48	-	-	50,80	-	-
2022	40,12	-	-	52,23	-	-
2023	41,00	-	-	52,90	-	-

EEX PHELIX FUTURES JUL 18 2018 BASE



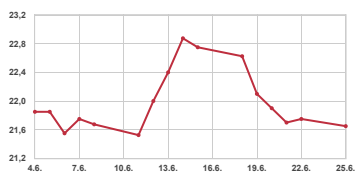
EEX PHELIX FUTURES JAHR 2019 BASE



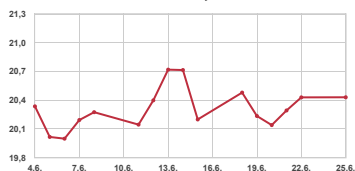
Gaspreise Marktgebiet NCG Netconnect Germany (Spectron) | Preis vom 25.06.2018

NCG	Bid	Ask
	Euro/MWh	
Day-Ahead	17,55	17,65
Weekend	17,45	17,55
März	18,10	18,20
Q2/16	18,25	18,35
Sommer 16	17,65	17,75
Winter 16	18,98	19,08
Kalender 2017	18,13	18,23
Kalender 2018	18,13	18,23

NCG DAY AHEAD

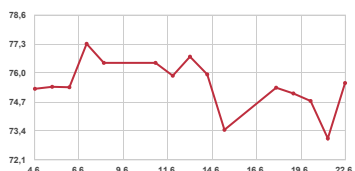


NCG KALENDERJAHR 2019



Öl in \$/Barrel | Preis vom 22.06.2018

ICE BRENT M+1



CO<sub>2</sub> in €/Tonne | Preis vom 25.06.2018

CO2 ALLOWANCES 2018



IMPRESSUM

Herausgeber & Verlag:

ener|gate gmbh  
Norbertstrasse 5  
D-45131 Essen

Geschäftsführung:

Marc Hüther, Dirk P. Lindgens

Chefredakteur:

Christian Seelos

Redaktion Schweiz:

Dennis Fischer, Mario Graf

Fachlicher Beirat:

**Vorsitz:** Prof. Dr. Stephanie Teufel  
**Mitglieder:** Daniel Aebli, Hansueli Bircher, Dr. Matthias Bölke, Lorenz Bösch, Markus Burger, Daniela Decurtins, Dr. Roman A. Dudenhausen, Dr. Armin Eberle, Michael Frank, Frédéric Gastaldo, Christian Grasser, Dr. Patrick Hofer-Noser, Ronny Kaufmann, Peter Lehmann, Kurt Lüscher, Dr. Tobias Reichmuth, Reto Rigassi, Dr. Jörg Spicker, Dr. Walter Steinmann, Martin Tschirren

Redaktionsanschrift Schweiz:

Ringstrasse 28, CH-4600 Olten  
Telefon: +41 (0) 62.211.6307  
Telefax: +41 (0) 62.211.6309  
redaktion@energate.ch

Redaktionsanschrift Deutschland:

Norbertstrasse 5, D-45131 Essen  
Telefon: +49 (0) 201.1022.500  
redaktion@energate.de

Redaktionsanschrift Deutschland, Büro Berlin:

Joachimsthaler Str. 20, D-10719 Berlin  
Telefon: +49 (0) 30.364100.401

Anzeigenverwaltung:

Sebastian Engels  
Telefon: +49 201 1022-516  
Uwe Mark  
Telefon: +49 201 1022-542  
anzeigen@energate.de

Kundenservice:

Telefon: +41 (0) 62.211.6308  
Telefax: +41 (0) 62.211.6309  
kundenservice@energate.ch

**Abonnement:** Der ener|gate messenger Schweiz erscheint werktäglich im PDF-Format und wird per E-Mail versendet. Das Abonnement kostet zurzeit 249,- CHF (zzgl. USt.) monatlich und beinhaltet zusätzlich den Vollzugriff auf unsere Internetplattform [www.energate-messenger.ch](http://www.energate-messenger.ch) mit zusätzlichen Nachrichten und Marktdaten (jeweils inklusive Archiv bzw. Historien) sowie Tools. Preise für Team- und Unternehmenslizenzen auf Anfrage.

**Haftungsausschluss & Copyright:** Sämtliche Informationen des ener|gate messengers Schweiz wurden mit höchster Sorgfalt erstellt. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Daten kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Inhalte des ener|gate messengers Schweiz sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Speicherung in elektronischen Systemen und das Weiterleiten per E-Mail.

Handelsregister:

Amtsgericht Essen HRB 24811

Sitz der Gesellschaft:

Essen